

Nur drei Büchlein noch auffindbar

Präsentation | Zum 220. Geburtstag des Dichters Andreas Wiß erscheint ein Buch von Robert Eberhardt

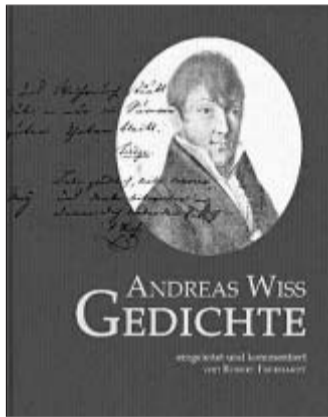
Schmalkalden/Brotterode – Pünktlich zum 220. Geburtstag am 27. Dezember bekommt die Region Schmalkalden ihren „eigenen“ Dichter. Der in Vergessenheit geratene Romantiker Andreas Wiß (1788 – 1816) ist dank eines Buches von Robert Eberhardt (*freier Mitarbeiter der Südtüringer Zeitung*) nun wieder zugänglich. Mit zwei Veranstaltungen wird dem Dichter am kommenden Wochenende in seinem Geburtsort Brotterode sowie in seinem Sterbeort Schmalkalden gedacht.

Aus großer Trauer um den mit nur 27 Jahren leidvoll in Schmalkalden verstorbenen Dichter gab Rektor Christoph Wiß 1816 die Werke seines Bruders heraus. Nur drei Exemplare jenes Büchleins sind heute noch auffindbar. Anhand desjenigen in der Landesbibliothek Jena hat Robert Eberhardt die Gedichte nun wieder veröffentlicht. Das Buch versammelt alle 26 überlieferten Werke des jungen Poeten, dessen Verse an berühmte Gedichte von Zeitgenossen wie Joseph von Eichendorff erinnern. Für das bessere Verständnis ist dem Band ein Kommentar beigegeben und eine ausführliche Abhandlung zu Leben und Werk des Dichters.

Die geschichtsträchtige Region Schmalkalden erhält mit Andreas Wiß eine weitere historische Persönlichkeit. „Von den meisten Berühmtheiten der Region weiß man meist nur Lebensdaten und Arbeitsergebnisse, eben trockene Fakten“, erläutert Robert Eberhardt. Doch durch die Gedichte und Beschreibungen, die von und über Andreas Wiß existieren, könne man mit ihm erstmals einen Menschen als fühlendes Individuum entdecken. Seine Werke entspringen der eigenen Emotionalität und autobiographischen Ereignissen und verraten dadurch viel über sein Seelenleben, aber auch über sein Umfeld und das Leben eines

Studenten zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Da beinahe 300 Namen von den Käufern des Gedichtbandes von 1816 bekannt sind, könne man auch die Kontakte einer Schmalkalder Familie vor 200 Jahren rekonstruieren. Bevor Andreas Wiß 1814 wegen seiner Krankheit nach Schmalkalden umziehen musste, wirkte er als Hauslehrer auf Schloss Wilhelmshöhe in Kassel. Auch dieser Arbeit in unmittelbarer Nähe von Napoleons Bruder Jérôme widmet sich Robert Eberhardt im Buch sowie in beiden Veranstaltungen.

Andreas Wiß sei ein wahres Kind der Region gewesen, berichtet Robert Eberhardt. Bei den Recherchen fand er heraus, dass er ein entfernter Urgroßneffe des Dichters ist. Viele Verse sind an Erlebnisse und Orte seiner Heimat gebunden. Ein Gedicht versetzt den Leser etwa auf den Friedhof in Brotterode, wo Andreas Wiß mit acht Jahren seinen Vater zu Grabe tragen musste. In seinem längsten Werk verarbeitet Andreas Wiß gekonnt eine Sage aus Seligenthal zu einer mittelalterlichen Liebesgeschichte á la Romeo und Julia. Wiederum andere Gedichte zeugen bewegt von seiner schweren Krankheit und seinem Tod in Schmalkalden. Auch die Gedich-



Der von Robert Eberhardt neu veröffentlichte Gedichtband.



Brotterode, die Geburtsstadt von Andreas Wiß um 1840.

Foto: Stadt- und Kreisarchiv

te, in denen er sich der Natur zuwendet oder über den Sternenhimmel philosophiert, könne man gerne als Resultat seiner Erfahrungen im Schmalkaldischen sehen, sagt Robert Eberhardt.

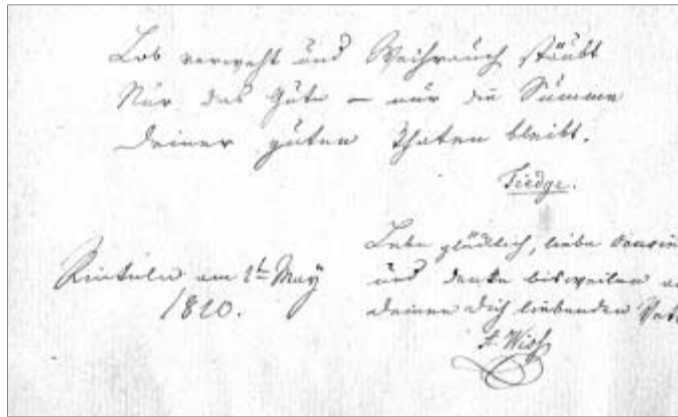
In der Veranstaltung in Brotterode und Schmalkalden werden nicht nur die Lebensstationen des Andreas Wiß skizziert und seine Dichtung vorgestellt. Robert Eberhardt wird auch über die Entstehung des jetzigen Buches berichten. Brachte die Suche nach heute lebenden Verwandten Ergebnisse? Finden sich an seinem Studienort Rinteln noch Zeugnisse seines Wirkens? Stammt das Porträtmalerei von Andreas Wiß Vater wirklich aus der Feder des berühmten Malers Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, wie es eine Familiensage behauptet? Sind originale Handschriften von Andreas Wiß überliefert? Und vor allem: Lebte damals ein unerkanntes Genie in Schmalkalden oder welche Bedeutung ist Andreas Wiß in der

Reihe deutscher Dichter beizumessen?

Das Buch kann bei den Veranstaltungen erworben werden. *Andreas Wiß: Gedichte. Herausgegeben, kommentiert und eingeleitet von Robert Eberhardt. Wolff Verlag 2008. 200 Seiten mit 27 Abbildungen. Hardcover. 18,90 Euro. ISBN: 978-3-941461-01-7. Ab 13.12. im*

deutschen Buchhandel, der Touristinformation Brotterode und beim Verlag erhältlich. red www.wolffverlag.de

Termine: Brotterode, Freitag, 12. Dezember, 19.30 Uhr, Haus des Gastes; Schmalkalden, Samstag, 13. Dezember, 19.30 Uhr, Rathaussaal. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.



Das Blatt eines Poesiealbums mit der Handschrift von Wiß, gefunden im Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden. Fotos (2): privat

Kollekte für therapeutische Gemeinschaft

Benefizveranstaltung | Thüringer Polizeimusikkorps gastiert morgen mit Adventskonzert in der Floher Kirche

Floh – Zu einem außergewöhnlichen Adventskonzert und einem Hörgenuss der besonderen Art sind alle Musikliebhaber morgen, 11. Dezember, in die Floher Kirche eingeladen. Um 19 Uhr gastiert dort das Thüringer Polizeimusikkorps aus Erfurt. Insbesondere in der Vorweihnachtszeit erfreuen die Bläser in verschiedenen Orten mit ihren Darbietungen. Und weil sie gern gemeinnützig tätig werden wollen, findet in Floh ein Benefizkonzert statt.

Die Verbindungen zum Polizeimusikkorps wurden über Bürgermeister Peter Fräbel geknüpft. Für ihn stand sofort fest, die Veranstaltung allein

aus Platzgründen in der Kirche durchzuführen. Kirchenvorsteher Rainer Erbe war davon begeistert und hatte die Idee, den Erlös des Konzertes dem Diakoniewerk Wilhelmshof in Sachsen-Anhalt zugute kommen zu lassen. Der Wilhelmshof ist ein Ortsteil der altmärkischen Gemeinde Uchtspringe, in der Nähe von Stendal.

Zum Wilhelmshof gehören ein Wohnheim für geistig und mehrfach behinderte Menschen, die therapeutische Gemeinschaft „Kurhaus Wilhelmshof“ mit 30 Plätzen, wo insbesondere suchtkranke Menschen Aufnahme finden und ein Seminar- und Gasthaus mit

28 Plätzen. Vor 22 Jahren war Rainer Erbe sechs Wochen lang selbst im Kurhaus und besiegte dort seine Alkoholsucht. Weiter lernten der Steinbach-Hallenberger Lothar Reffke und Wolfgang Eff aus Seligenthal dort ohne Alkohol zu leben. Auch Gerhard Scheiber aus Schmalkalden weilte einst im Kurhaus Wilhelmshof. Der Breitunger Tilo Fleischmann entschied sich, nachdem er seine Sucht überwunden hatte, dort als Therapeut zu arbeiten.

„Die therapeutische Gemeinschaft nimmt auch Menschen auf, die, aus welchen Gründen auch immer keinen Kostenträger finden“, berichtet Rainer

Erbe. Oft sind das Personen, die schon viele Therapien hinter sich gebracht haben, jedoch ein Erfolg bislang noch fehlt. In der Regel benötigen diese Menschen eine längere Zeit in einer sie schützenden Gemeinschaft. Sie müssen es oft erst lernen, Beziehungen zu knüpfen und diese zu gestalten.

Der Wilhelmshof kann solche Menschen nur aufnehmen, weil er von einem großen Freundeskreis durch Spenden unterstützt wird, weiß Rainer Erbe. Von den etwa 30 suchtkranken Bewohnern haben ein Drittel keinen Kostenträger. Sie zahlen für ihren Aufenthalt das, was ihnen möglich ist. Et-

liche solcher Menschen haben mittlerweile den Wilhelmshof wieder verlassen, halten aber nach wie vor den Kontakt dort hin.

Auch Rainer Erbe besucht die Einrichtung regelmäßig und spendet ihr Jahr für Jahr einen privaten Betrag. Mit der Konzertveranstaltung hofft er jetzt, dem Wilhelmshof eine größere Summe überweisen zu können. So ist der Eintritt zu dem Konzert in Floh frei. Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten. Heißt: Jeder Konzertbesucher entscheidet selbst, wie viel Geld er dem Diakoniewerk Wilhelmshof in Uchtspringe zur Verfügung stellen möchte. ar

Schicksal eines Mädchens rührt an die Welt

Bewegende Information | Regelschüler besuchen die Anne-Frank-Wanderausstellung in Stadtkirche St. Georg

Von Anita Weber, Klasse 10 der Regelschule Floh-Seligenthal

Schmalkalden/Floh-Seligenthal – „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ – dies ist die deutsche Version der internationalen Wanderausstellung des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam. Besucher und Besucherinnen informieren sich in dieser Ausstellung am Beispiel der Anne Frank, sie steht stellvertretend für Millionen Menschen, deren Gesichter und Gedanken unbekannt geblieben sind, über die Zeit des Nationalsozialismus und den Holocaust.

Die Schüler und Schülerinnen der achten bis zehnten Klassen der Regelschule Floh-Seligenthal besuchten Ende November die beeindruckende Wanderausstellung über das Leben von Anne Frank in der Stadtkirche St. Georg in Schmalkalden.

Ein großes Lob an Jenny Anding und Manuela Melzer aus der 10. Klasse, die, wie andere ausgewählte Schüler der Schulen

der Umgebung, mehrere Tage an einem Trainingseminar teilnahmen, um auf ihre Aufgabe als Begleitperson durch den Ausstellungsrundgang vorbereitet zu sein. Aber nicht nur die Begleitpersonen wurden vorbereitet, sondern auch in der Schule wirkten Lehrer mit informativen Arbeitsblättern auf die Schüler ein. Im Dialog vermittelten die Begleitpersonen Wissen.

Neben dem begleiteten Rundgang wurde das Konzept des Anne-Frank-Zentrums durch Gespräche, spielerische Methoden und Videofilme ergänzt. In der Stadtkirche St. Georg gab es neben Bücher- und Informationsständen auch eine Nachbildung des Original-Tagebuches der Anne Frank.

Die Ausstellung regte dazu an, sich in verschiedener Weise mit der Bedeutung von Toleranz und Menschenrechten auseinanderzusetzen. Es wird die Lebensgeschichte der Anne Frank erzählt, aus ihrer Perspektive und der ihrer Familie. Man wird

dazu herausgefordert, über das Leben zwischen Gestern und Heute nachzudenken.

Als dann die Schüler vor den Ausstellungstafeln standen und mit den Begleitpersonen sprachen, war es, als ob sich vor ihrem geistigen Auge die Geschichte noch einmal abspielte.

Angefangen mit den ersten glücklichen Kinderjahren von Anne mit ihrer Familie in Frank-

furt am Main bis hin zu dem Zeitpunkt, als sich die Lage der Juden in Deutschland zuspitzte und die Familie nach Amsterdam auswanderte, Anne war damals fast fünf Jahre alt.

Während in Deutschland der Nationalsozialismus herrschte, erlebte Anne weitere glückliche Jahre in Amsterdam. Doch der deutsche Einmarsch in den Niederlanden veränderte die Lage der Familie Frank grundlegend, sodass sie zwei Jahre später im Hinterhaus des Firmengebäudes von Otto Frank untertauchen musste. Vor dem Untertauchen an ihrem 13. Geburtstag bekam Anne ein Tagebuch geschenkt – das heute weltberühmte Tagebuch.

Ein Unbekannter verriet alle acht Personen, sie alle wurden verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Nur Annes Vater, Otto Frank, überlebte. Da Anne in ihrem Tagebuch schrieb, dass sie gerne Schriftstellerin werden will, veröffentlichte ihr Vater das Tagebuch seiner Tochter Anne.



Schüler besuchten die Wanderausstellung.

Foto: privat

Fahrt ins Erzgebirge

Schmalkalden – Der Landtagsabgeordnete Jens Goebel lädt vom 17. bis 18. Dezember zu einer Fahrt nach Annaberg-Buchholz ein.

Mit im Programm ist eine Mettenschicht im Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stollen“ in Frohnau, eine Stadtführung mit anschließendem Or-

gelkonzert in der St. Annenkirche und selbstverständlich der Besuch des Weihnachtsmarktes. Auch ein traditionelles „Neunerlei-Essen“ darf nicht fehlen. Da noch einige Plätze frei sind, können sich Interessierte im Bürgerbüro Jens Goebel in Schmalkalden, ☎ 03683/400292 anmelden. red

Mission im Mittelpunkt

Schmalkalden – Am vergangenen Sonntag reisten ca. 80 Zeugen Jehovas aus Schmalkalden, Steinbach-Hallenberg und Umgebung in ihr Kongresszentrum nach Glauchau. Dort besuchten sie eine eintägige Veranstaltung unter dem biblischen Motto „Wache beständig über den Dienst, ... um ihn zu erfüllen“. Günter Klemm, der die örtliche Gemeinde koordiniert,

resümiert: „Anhand des Beispiels von Jesus Christus und auch des Apostels Paulus wurde verdeutlicht, wie wichtig die Missionstätigkeit von Haus zu Haus ist. Das Programm enthielt viele praktische Anregungen und hat motiviert, den Mitbürgern auch weiterhin in ihrer eigenen Bibel zu zeigen, dass wir optimistisch in die Zukunft blicken können.“ red

Kabarett der deftigen Art

Oberhof – Bereits im Oktober begeisterte die sympathische Unterfränkische Auguste das Oberhofer Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm aus Kabarett und Artistik und traf genau den Geschmack der Zuschauer. Aufgrund des positiven Zuspruches gibt die Künstlerin eine weitere Vorstellung am Montag, 29. Dezember, in der „Waldmarie“.

Im „fränkisch-deftigen“ Dialekt betrachtet Auguste (alias Andrea Wehner) die immer wieder faszinierende Welt des weiblichen und männlichen Geschlechts. Mit den Augen eines Singles versucht die in die Jahre gekommene Frau für manche menschlichen Prägungen, Reaktionen und Schwächen die Ursachen zu finden. Dabei muss Auguste immer wieder feststellen, dass es eben doch einen kleinen Unterschied gibt.

Ein Kabarett-Abend aus dem richtigen Leben gegriffen. Se-

henswert für alle Damen, Herren, „(Ehe)Paare“ Singles, egal welchen Alters – denn letztendlich wird jeder unter die Lupe genommen. „Man(n)“ muss das Rad nicht neu erfinden, es reicht, wenn's ab und an neu aufgepumpt wird!

Die Besucher dürfen sich auf eine unterhaltsame Veranstaltung, gespickt mit Gesangs- und Akrobatikeinlagen, freuen. Wie lautete ein treffsicherer Kommentar – „e Fra ä ganzer Faschingszug ...“ Selbstverständlich dolmetscht Auguste bereitwillig das ein oder andere Wort – damit niemand „seinen Eintritt für die Katz bezahlt!“ Ein Humor-Erlebnis erster Klasse, ganz ohne Politik aber mit Lachsalven ohne Ende!

Wer sich einen Abend lang köstlich amüsieren will, sollte sich seine Karte schnellstens im Vorverkauf sichern – Treff-Hotel – Hotelfino – ☎ 036842/504138. red www.Andrea-Wehner.de

Stadtrat fördert Privatschule

Gymnasium | Positive Signale in Meiningen

Meiningen – Der Meininger Stadtrat begrüßt die geplante Gründung eines Privatschulwesens in der Kreisstadt und sichert der Elterninitiative die Unterstützung zu.

Dieser Grundsatzbeschluss, eingebracht von PRO Meiningen, fiel mit großer Mehrheit während der letzten Stadtratssitzung dieses Jahres am Dienstagabend. Es gab zwei Gegenstimmen aus den Reihen der Linksfraktion und drei Enthaltungen. Michael Bohn (Fraktion Die Linke) verwies auf ein Zitat von CDU-Ministerpräsident Dieter Althaus: Über den Geldbeutel der Eltern dürfe sich nicht die Schulbildung der Kinder entscheiden. Auch ein Schulgeld von 100 Euro sei für etliche Eltern viel Geld, meinte Bohn während der Debatte vor der Abstimmung. Ulrich Töpfer (Grüne) betonte indes, dass er in Dresden eine Privatschule kenne, in der auch Kinder von Hartz-IV-Empfängern unterrichtet werden.

Der Stadtrat beschloss, bis zu 20 000 Euro bereitzustellen, um mit Hilfe von Studien eine geeignete Meininger Immobilie für ein Privatschulwesen zu finden und die Ausschreibung für die Trägersuche zu bezahlen. Nach Auskunft von Bürgermeister Reinhard Kupietz ist die Finanzierung im Entwurf des Etats 2009 gesichert. Es gebe eine Haushaltsstelle zur Vorbereitung von Baumaßnahmen, über die die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können.

Im Moment sind in Meiningen das frühere Landgerichtsgebäude in der Leipziger Straße, die Struppische Villa in der Bernhardstraße sowie das ehemalige Henfling-Gymnasium in der Schulstraße im Gespräch, das derzeit von der Pes-

talozzi-Schule genutzt wird. „Auf keinen Fall möchten wir die jetzigen Nutzer aus dem Gebäude verdrängen“, meinte Carsten Feller von der Elterninitiative zum vorgeschlagenen früheren Henfling-Gymnasium.

Die Akteure für ein Privatschulwesen erreichte ein Brief, in dem sie die Sorgen der Lehrer, Eltern und Schüler der Pestalozzi-Schule erfuhren. „Diese Sorgen nehmen wir sehr ernst. Der Landkreis ist jetzt gefordert, seine Planungen für die künftige Schulnetzkonzeption auf den Tisch zu legen und mit den Betroffenen zu diskutieren“, heißt es in einer Pressemitteilung der Elterninitiative. Die engagierte Gruppe hat sich einen straffen Zeitplan gesetzt: Bereits im Sommer 2010 soll das Privatschulwesen eröffnet werden. Um das Ziel zu erreichen, muss rasch ein Gebäude und ein privater Schulträger gefunden werden.

Eile ist geboten

Eile ist auch geboten, weil sich – wie es heißt – nun auch im Schmalkalder Raum Eltern zusammenfinden, die ein Privatschulwesen in Wernshausen favorisieren. Dort gibt es ein geeignetes Schulgebäude, außerdem existiert in Schmalkalden bereits eine gut angenommene Grundschule unter kirchlicher Trägerschaft.

Als nächsten Schritt will sich die Meininger Elterninitiative am 15. Dezember zu einem Verein zusammenschließen. Die Gründungsveranstaltung findet in der Meininger Gaststätte Bombay (Anton-Ulrich-Straße) statt und beginnt um 20 Uhr. Als Mitgliedsbeitrag wurde ein Euro pro Monat vorgeschlagen. hi